

DIE 40 BESTEN TIPPS ZUR OUTDOOR- FOTOGRAFIE



Mit diesen Tipps aus der Praxis der Profis gelingt der Einstieg in die Outdoor-Fotografie garantiert.

Nichts kommt an die einmaligen Orte, Momente und Lichtspektakel heran, die wir unter freiem Himmel finden. Und welcher Grund, das Haus zu verlassen, könnte besser sein als das fotografische Einfangen dieser Szenerien? Die Outdoor-Fotografie umfasst viele weitere fotografische Genres, darunter die Landschafts-, Wildlife-, Natur-, Makro- und Nachtfotografie. Das erklärt auch, warum es so viele Profis und Foto-Enthusiasten nach draußen zieht. Zudem

lassen sich hier typische Foto-Gewohnheiten über Bord werfen und immer wieder neue Ideen ausprobieren. Nehmen wir als Beispiel einen Landschaftsfotografen, der beim Fotografieren eines dramatischen Himmels über einen Dachsbau stolpert – und so Inspiration für die Wildlife-Fotografie erfährt.

Ein weiterer Vorteil der Outdoor-Fotografie liegt darin, dass sie jedem offen steht und Sie oft nicht allzuweit fahren müssen, um tolle Motive zu finden. Fahren Sie einfach in den nächstgelegenen Wald, um nach

geeigneten Motiven zu suchen. Grundsätzlich müssen Sie sich nicht einmal auf ländliche Regionen beschränken, denn auch Küstenlandschaften oder städtische Gegenden bieten Ihnen zahllose Outdoor-Motive.

Schlechtes Wetter bedeutet bei der Outdoor-Fotografie übrigens nicht das Ende des Shootings, im Gegenteil: Regen, Wellen oder Schnee machen eine Szenerie oft erst richtig dramatisch.

Um Ihnen die ersten Schritte zu erleichtern, haben wir die wichtigsten Tipps für Sie zusammengefasst.



01 EIN GUTER RUCKSACK IST PFLICHT

Schaffen Sie sich einen stabilen, geräumigen, wasserfesten Rucksack an, den Sie bequem über einen längeren Zeitraum tragen können. Idealerweise verfügt er über unterschiedlich große Fächer, um Speicherkarten, Schlüssel und Brieftasche zu verstauen. Gute Fotorucksäcke bieten variable Polstereinsätze, mit deren Hilfe Sie Ihre Ausrüstung schützen.

02 SPEICHERKARTEN

Wenn Ihnen mitten im Shooting der Speicherplatz ausgeht, ist das äußerst ärgerlich. Formatieren Sie vorab Ihre Speicherkarten, und nehmen Sie immer mehrere Karten mit. Alternativ können Sie Ihr Laptop mitnehmen und unterwegs Back-ups vornehmen, oder Sie nutzen die Wi-Fi-Funktion der Kamera, um die Bilder per Smartphone in Ihre Cloud zu schicken.

03 OPTIMALER DURCHBLICK

Entfernen Sie vor Ihrem Ausflug Flecken und Staub von Ihren Objektiven und vom Sensor. Das spart Ihnen später stundenlange Retuschen. Vermeiden Sie dabei zu starken Druck. Wechseln Sie Ihre Objektiv vor Ort möglichst schnell.

04 ERSATZ-OBJEKTIVE

Packen Sie Objektiv ein, die zu Ihren Bedürfnissen passen. Ein Superweitwinkel (weniger als 21mm) oder ein Weitwinkel (21-35mm) sind ideal für Landschaften und Architektur. 35-70mm eignen sich hingegen für Nahaufnahmen, und Telebrennweiten über 70mm ermöglichen tolle Wildlife- und Detailaufnahmen in der Natur.

05 DIE GEEIGNETE KAMERA

Obwohl eine DSLR naheliegender erscheint, eignen sich spiegellose Systemkameras ebenso gut – und sorgen dank ihres geringen Gewichts für weniger Rückenschmerzen. Auch Bridge- oder Kompaktkameras lassen sich einsetzen.

06 STATIVE AUSPROBIEREN

Dass Sie für Landschaftsaufnahmen ein Stativ verwenden sollten, ist klar. Welches aber ist das richtige? Viele Stativ bestehen aus Aluminium, einige hochwertige Modelle nutzen Carbon, was sie leicht und robust macht. Achten Sie auf die Auszugshöhe, werfen Sie einen Blick auf die Befestiger und auf die Traglast.

07 NICHT ZU VIEL EINPACKEN

Auch wenn Sie auf alles vorbereitet sein wollen: zu viel Gepäck ermüdet Sie schnell. Wenn es der Platz erlaubt, sollten Sie Ihre Haupt- sowie eine Back-up-Kamera einpacken, dazu passende Optiken, ein stabiles Stativ, Ersatzspeicherkarten, geladene Akkus, ein Mikrofasertuch und Filter.

08 VORSICHTSMASSNAHMEN

Wenn Sie allein unterwegs sind, sollten Sie in abgelegenen Gebieten einige Dinge beachten. Sorgen Sie für einen vollen Handy-Akku. Informieren Sie jemanden über Ort und Dauer Ihres Trips. Füllen Sie Benzin und Öl auf, und nehmen Sie Ihre Versicherungskarten mit.

09

WETTERBERICHT

Ein Blick auf die Wettervorhersage ist Pflicht, denn so packen Sie nicht nur die richtige Kleidung ein, sondern sparen auch wertvolle Shootingzeit, weil Sie sich auf die vorherrschenden Bedingungen vorab einstellen können.



Cool bleiben: Wenn Sie bei Hitze arbeiten, sorgen Sie unbedingt für ausreichend viel Flüssigkeit im Rucksack.



Alle Bilder © Natalie Denton

10 SONNENCREME MITNEHMEN Ein sonniger Tag kann eine Landschaft wunderbar mit schönem Licht ausfüllen. Dabei vergisst man aber leicht eine Gefahr: Nehmen Sie an warmen Tagen unbedingt genügend Getränke mit, tragen Sie einen Sonnenhut, und vergessen Sie nicht die Sonnencreme.

11 AUF REGEN VORBEREITEN Regnerische Tage können Landschaften komplett verwandeln und manchmal erst richtig dramatisch wirken lassen. Denken Sie unbedingt daran, wasserfeste Kleidung anzuziehen und Ihre Ausrüstung ebenfalls wasserfest zu transportieren (und zu benutzen). Eine einfache Regenhülle ist aus einem Müllsack oder aus einer Plastiktüte schnell gebastelt. Stecken Sie das Objektiv einfach durch ein zuvor gemachtes Loch, und stecken Sie die Gegenlichtblende auf. Reißen Sie dann auf der Rückseite ein Loch für den Sucher und das Display.

12 WARM ANZIEHEN Schneebedeckte Landschaften können majestätisch wirken, aber die Arbeit bei klirrender Kälte kann zur Herausforderung werden. Tragen Sie Handschuhe, Mütze, warme Kleidungsschichten sowie eine wasserfeste Jacke, Hose und ebensolche Schuhe. Packen Sie einen Spaten, eine Decke und eine Taschenlampe ins Auto, außerdem eine Thermoflasche mit heißen Getränken sowie ein paar nahrhafte Snacks.

13 ERSATZBATTERIEN Bei kalter Witterung verlieren Batterien schnell ihre Energie. Am besten schlagen sich reine Lithium-Batterien, danach folgen NiCd-, NiMH- und Lithium-Ionen-Akkus. Bis zu minus 20 Grad Celsius sollte es wenige Probleme geben. Um die Entladung zu dämpfen, sollten Sie die Kamera nah am Körper tragen und sie nur einschalten, wenn Sie fotografieren. Vermeiden Sie Live View, und tragen Sie Akkus in Ihrer

Innentasche. Wickeln Sie die Zweitkamera in ein Shirt oder eine Decke ein.

14 BRINGEN SIE EINE DECKE MIT Besonders schöne Aufnahmen sind in der Nacht möglich, sowohl in der Natur als auch in städtischen Gebieten. Für die nötigen Langzeitbelichtungen ist ein Stativ unabdingbar. Ein Klappstuhl macht das Warten angenehmer. Packen Sie eine reflektierende Weste, warme Kleidung, eine Decke und heiße Getränke ein.

15 TASCHENLAMPE Bei Nachtaufnahmen ist eine Taschenlampe wirklich unverzichtbar. Sie wird Ihnen nicht nur dabei helfen, nach dem Shooting zum Auto zurückzufinden, sondern Sie können damit auch Vordergrundobjekte wie Felsen, Bäume oder Heuballen bei Langzeitbelichtungen „anmalen“. Auch die Bedienelemente und Tasten der Kamera lassen sich so natürlich deutlich einfacher finden.





16 DAFÜR GIBT ES DOCH EINE APP!

Ihr Smartphone kann Sie nicht nur bei der Locationsuche unterstützen, sondern Sie auch dorthin navigieren. Apps für Sonnenauf- und -untergangszeiten sind klasse, ebenso Ebbe- und Flutanzeiger oder Lichtmess-Apps für Porträtaufnahmen.



17 KLEINGELD NICHT VERGESSEN Heutzutage finden sich fast an allen Aussichtspunkten kostenpflichtige Parkmöglichkeiten – vergessen Sie also nicht das nötige Kleingeld.

18 GOLDENE STUNDE Die Stunde vor Sonnenaufgang sowie die Stunde rund um den Sonnenuntergang nennt man Goldene Stunde. Zu diesen Zeiten finden Sie das beste Licht, hell genug, aber nicht hart, mit dramatischen Wolken und in Farbe badenden Landschaften. Im Winter steht die Sonne viel tiefer, sodass Sie auch zu anderen Tageszeiten tolles Licht bekommen.

19 NUTZEN SIE IHRE CHANCE Wenn Sie zur Goldenen Stunde arbeiten möchten, sollten Sie mindestens eineinhalb Stunden vorher ankommen. Stellen Sie Ihr Stativ auf, legen Sie den Ausschnitt fest, und machen Sie Ihre Kamera bereit.

20 DAS RAW-FORMAT Fotografieren Sie im RAW-Format, weil Ihnen dies viel mehr Details bietet als JPEG und die Nachbearbeitung samt Weißabgleich deutlich erleichtert.

21 HALB-MANUELLES ARBEITEN

Wenn Sie sich im manuellen Modus noch nicht ganz wohlfühlen, nutzen Sie die Blendenvorwahl (A/Av). Stellen Sie die Blende auf einen Wert zwischen f9 und f22 ein, je nach Abstand und gewünschter Schärfentiefe. Soll alles scharf werden, schließen Sie die Blende (großer Wert). Sollen einige Bereiche weicher wirken, öffnen Sie die Blende (kleiner Wert).

22 VERWACKLER VERMEIDEN

Bei der Outdoor-Fotografie kommen oft hohe Blendenwerte zum Einsatz. Daher muss der Verschluss länger geöffnet bleiben, um eine ausreichende Lichtmenge auf den Sensor zu lassen. Ohne Stativverwendung werden die Aufnahmen bei längeren Verschlusszeiten sehr schnell verwackelt.

23 STABILISIERUNG UND ISO

Beim Stativeinsatz sollten Sie den Stabilisator der Kamera unbedingt ausschalten, da sonst ein gegenteiliger Effekt entstehen kann. Für möglichst knackige, rauscharme Aufnahmen sollte Ihr ISO-Wert nicht höher als 400 sein.

24 FERNAUSLÖSUNG

Wenn Sie mit langen Verschlusszeiten arbeiten, sollten auch Erschütterungen durch Drücken des Auslösers vermieden werden. Nutzen Sie stattdessen einen Fernauslöser (kabelgebunden oder kabellos). Alternativ können Sie zur Verwacklungsminimierung den Selbstauslöser der Kamera nutzen.

25 AUFNAHMEHÖHE

Überlegen Sie sich genau, auf welche Höhe Sie Ihr Stativ ausziehen. Sitzt die Kamera zu weit oben, wirken Vordergrundelemente verzerrt. Sitzt sie wiederum zu tief, wirkt der Horizont zu flach und das Bild uninteressant.

26 SCHRÄGE HORIZONTLINIEN

Nutzen Sie immer die Wasserwaage des Stativs oder die elektronische Variante in der Kamera. Kleinere Verschiebungen lassen sich am Rechner korrigieren, allerdings verlieren Sie beim Zuschnitt etwas vom Bild.

30 ACHTEN SIE AUF DAS HISTOGRAMM

An einem sehr hellen Tag kann es schwierig sein, die Belichtung auf dem Display zu beurteilen. Hier sollten Sie unbedingt das Histogramm nutzen. Das abgebildete Diagramm sollte für eine ausgewogene Belichtung von ganz links über eine mittige Erhöhung nach ganz rechts auslaufen – aber nirgends abgeschnitten werden.



Mit der richtigen Höhe des Stativs steuern Sie maßgeblich den passenden Fokus und die Tiefenstaffelung in Ihrer Komposition.



Wenn die Farben Ihrer Outdoor-Aufnahme etwas zu blass oder zu kühl wirken, können Sie den Weißabgleich auf bewölkt setzen.

27 WEISSABGLEICH

Damit die Farben korrekt wiedergegeben werden, muss der Weißabgleich stimmen. Gehen Sie dazu ins Menü, wählen Sie Manuell, und messen Sie auf ein Stück weißes oder graues Papier.

28 LEUCHTENDE FARBEN

Wenn Ihnen die Farben im Bild etwas zu blass oder zu kühl vorkommen, können Sie den Weißabgleich auf bewölkt oder schattig einstellen.

29 MOTIVE IN ALLEN GRÖSSEN

Stellen Sie sich eine Aufnahme mit endlosen Getreidefeldern vor. Tatsächlich finden Sie in einem solchen Bild überall Elemente, die spannend sein können. – von Wolkenformationen bis hin zu Steinen oder Blättern. Achten Sie bei Ihren Landschaftsfotos auf solche Details, denn fast überall um Sie herum finden sich interessante Motive und Bildelemente.

Alle Bilder © Natalie Denton



31 GEDULD IST EINE TUGEND

Wenn hinsichtlich potenzieller Motive eine kleine Flaute herrscht, sollten Sie die Zeit entgegen landläufiger Meinung nicht nutzen, um nicht ganz optimale Aufnahmen von der Speicherkarte zu löschen. Machen Sie das lieber daheim an einem großen Monitor. Viele Bilder lassen sich nämlich mit minimaler Nachbearbeitung auf ein tolles Niveau heben.

32 FARBKORREKTUR

Wirken die Farben in einem Foto unrealistisch, nutzen Sie Programme wie Lightroom oder Camera RAW. Diese bieten eine Automatik, ein Farbaufnahme-Werkzeug und manuelle Einstellmöglichkeiten. Wirkt ein Bild etwa zu kühl, können Sie den Gelb-Wert anheben.

33 FEHLERHAFTE PIXEL

Schmutzpartikel auf dem Objektiv oder auf dem Sensor erscheinen als schwarze Flecken, fehlerhafte Pixel als farbige Punkte. Mit einer Software wie Photoshop lassen sich diese leicht wegstempeln. Wählen Sie den Kopierstempel, klicken Sie mit gedrückter Alt-Taste auf einen intakten Bereich, und klicken Sie dann auf das fehlerhafte Pixel.

34 NIEDRIGES BILDRAUSCHEN

Hohe ISO-Werte sorgen für Rauschen. Mit einer Software wie Noise Ninja oder Neat Image lässt sich das Rauschen gut glätten. Übertreiben Sie es nicht, weil sonst Bilddetails verloren gehen.



35 KREATIVE KOMPOSITIONEN

Eine gute Komposition erfordert viel Übung, Geduld und ein gutes Auge. Wirken Ihre Kompositionen am Bildschirm zu flach, blenden Sie einfach das Drittelraster ein und schneiden Sie das Bild zu. Legen Sie dann das Hauptmotiv oder das wichtigste Element des Fotos auf einen Schnittpunkt der Linien – auf diese Weise wirkt die Komposition gelungener.





„Wenn es den Farben einer Aufnahme an Lebendigkeit mangelt, können Sie einfach den Sättigungs-Schieberegler in Ihrer Software nach rechts ziehen.“

36 STÖRENDE ELEMENTE Sollte ein Element Ihrer Komposition den Fokus des Betrachters ablenken, sollten Sie es eventuell komplett entfernen. Ist es aber zu groß, um es in Photoshop wegzustempeln, können Sie das Bild auch enger zuschneiden. Sperren Sie vorab das Seitenverhältnis, wenn Sie die Proportionen beibehalten wollen.

37 AUSGEWOGENE BELICHTUNG Bei schwierigen Lichtbedingungen kann die Lichtmessung der Kamera falsch liegen. Mit Gradationskurven können Sie das Bild retten. Ziehen Sie dazu die Linie im oberen Drittel aufwärts, um Details in den Schatten sichtbar zu machen. Ziehen Sie die Linie im unteren Drittel abwärts, um ausgebrannte Lichter zu retten.

38 FARBEN VERBESSERTERN Wenn es den Farben einer Aufnahme an Lebendigkeit mangelt, können Sie einfach den Sättigungs-Schieberegler nach rechts ziehen. Sofort wirkt das Bild dramatischer, kräftiger und leuchtender. Gehen Sie hierbei aber behutsam vor, sonst wirkt das Ergebnis völlig unrealistisch und übertrieben.

39 SCHWARZWEISS Schwarzweiß-Umwandlungen können einem Bild eine ganz besondere Atmosphäre verleihen. Am einfachsten klappt das, indem Sie den Sättigungsregler ganz nach links ziehen. Erhöhen Sie anschließend den Kontrast, und experimentieren Sie mit der Gradationskurve, bis das Ergebnis stimmt.

40 GRÖSSE UND QUALITÄT

Wenn Sie Ihre Outdoor-Aufnahmen drucken möchten, sollten Sie die ursprüngliche Auflösung beibehalten. Mit den Megapixel-Zahlen aktueller Kameras lassen sich so großformatige Drucke bei voller Auflösung erreichen. Wollen Sie Ihre Bilder primär online präsentieren, sollten Sie die Auflösung auf 72 dpi setzen, was zu kleineren Dateigrößen führt. ■

Bild oben Ohne Nachbearbeitung würden solche Aufnahmen langweilig wirken. Planen Sie für optimale Ergebnisse genügend Zeit am Rechner ein.

Alle Bilder © Natalie Denton